

# Dr. Tiberius Rata, Ezra- Nehemia ,

## Sitzung 11, Nehemia 11-13

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über Esra und Nehemia. Dies ist die 11. Lektion, Nehemia 11–13.

Wir schließen damit die Betrachtung von Esra und Nehemia ab und beschäftigen uns nun mit den Kapiteln 11, 12 und 13.

In Kapitel 11 geht es um die Wiederbesiedlung Jerusalems. Es konzentriert sich auf die Stärkung der physischen, menschlichen und staatlichen Infrastruktur Jerusalems. Interessanterweise wird Jerusalem hier als die heilige Stadt bezeichnet.

Die ersten beiden Verse von Kapitel 11.

**1** Die führenden Persönlichkeiten des Volkes wohnten in Jerusalem. Der Rest des Volkes löste aus, welcher von zehn in Jerusalem, der heiligen Stadt, wohnen sollte, während neun von zehn <sup>in</sup> den anderen Städten blieben. Und das Volk segnete alle Männer, die sich freiwillig bereit erklärten, in Jerusalem zu wohnen.

Niemand wollte in Jerusalem leben. Es war rein praktischer Natur, denn sie wollten in den Städten außerhalb wohnen, wo sie Ackerbau betreiben und Obstbäume pflanzen konnten. So lebten offenbar die Anführer in Jerusalem, und für den Rest musste das Los entscheiden, wer in der Stadt wohnen sollte.

Auch damals galt das Loswerfen noch als göttlicher Wille. Im Neuen Testament sehen wir jedoch, dass nach der Gabe des Heiligen Geistes das Loswerfen nicht mehr als Mittel dient, Gottes Willen zu erkennen. Wie groß war die Stadt zu dieser Zeit? Yamauchi schätzt, dass die Bevölkerung Jerusalems zur Zeit Nehemias auf 6.000 Menschen geschrumpft war.

Es klingt also sehr logisch. Kapitel 11 beschreibt dann die Wiederbesiedlung Jerusalems. Dort finden wir eine Liste der Personen, die Jerusalem wiederbesiedelten.

Und wiederum erwähnen die Verse 3 bis 9 die Anführer. Die Verse 10 bis 14 listen die Priester auf. Die Verse 15 bis 18 listen die Leviten auf.

Und dann, in den Versen 19 bis 24, werden die verschiedenen Gruppen beschrieben, zum Beispiel die Torwächter in Vers 19, die Tempeldiener in Vers 21, der Aufseher der Leviten in Vers 22 und so weiter.

Auch dies ist lediglich eine grobe Schätzung, um festzustellen, wer Jerusalem wiederbesiedelte. Die Verse 25 bis 36 befassen sich dann mit denjenigen, die sich in Jerusalem niederließen. Und wenn man sich die Zahlen in den Kapiteln 7 und 11 ansieht, erkennt man, dass es sich um etwas mehr als 30.000 Rückkehrer aus der Gefangenschaft handelte.

Es gab auch Siedler in Jerusalem, über 3.000. Die Bibel beschreibt die Route von Beerscheba ins Hinnomtal, die zur Abgrenzung Judas diente. Und natürlich lag die Stadt Jerusalem innerhalb ihrer Mauern.

In Kapitel 12 finden wir dann eine Liste der Priester und Leviten, die aus dem Exil zurückkehrten. Die ersten neun Verse enthalten die Familiennamen der Priester und Leviten, die unter Serubbabels Führung zurückkehrten. In den Versen 10 und 11 folgt dann eine Liste der Priester.

Diese Liste umfasst einen Zeitraum von etwa 100 Jahren, von 538 bis etwa 400 v. Chr. Die Priesterliste in Vers 11 beginnt mit Josua. Dann folgen Joachim, Eljaschib und so weiter bis Jonathan.

Im Grunde stellt der Autor hier eine Verbindung zwischen den Hohepriestern von Josua und Jonathan her. Wiederum ein Zeitraum von etwa 100 Jahren. In den Versen 12 bis 21 werden die Oberhäupter der Priesterhäuser vorgestellt.

In den Versen 22 bis 26 werden weitere Leviten erwähnt. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In Kapitel 27 wird die Einweihung der Stadtmauer beschrieben.

Beginnend mit Vers 27,

**27** Und zur Einweihung der Mauer von Jerusalem suchte man die Leviten an allen ihren Wohnorten, um sie nach Jerusalem zu bringen, damit sie die Einweihung mit Freude, Danksagung und Gesang, mit Zimbeln, Harfen und Leiern feierten. **28** Und die Söhne der Sänger versammelten sich aus der Gegend um Jerusalem und aus den Dörfern der Netofathiter ; **29** auch aus Bet- Gilgal und aus der Gegend um Geba und Asmawet, denn die Sänger hatten sich Dörfer um Jerusalem herum errichtet. **30** Die Priester und Leviten reinigten sich und das Volk, die Tore und die Mauer. Es wird nicht berichtet, wie viel Zeit zwischen dem Wiederaufbau der Mauer und ihrer Einweihung verging. Wir wissen aber, dass die Leviten nicht anwesend waren, als sie die Zeremonie planten.

Wo waren sie? Offenbar hatten sie sich in der Gegend um Jerusalem angesiedelt, nicht in Jerusalem selbst. Man musste sie also abholen, um dieses große Fest zu planen. Teil des Festes war auch eine Reinigungszeremonie.

Es wird uns nicht gesagt, wie sie es taten, aber die Priester und die Leviten, so heißt es hier in der Bibel, reinigten das Volk, die Tore und die Mauern. Auch hier wird uns nicht gesagt, wie sie es taten. Vers 31: Dann führte ich die Anführer Judas zur Mauer hinauf, stellte große Chöre auf und dankte.

Der Chor war nichts Ungewöhnliches, nichts Neues. David hatte Chöre im Tempeldienst eingerichtet. Aber nun gab es zwei davon – stell dir das mal vor!

Einer ging nach Süden auf der Mauer zum Misttor, und hinter ihm folgten einige Leute. Dann zogen sie mit den Musikinstrumenten Davids und des Mannes Gottes. Und Esra, der Schreiber, ging vor ihnen her.

Am Brunnentor zogen sie geradewegs vor sich her, vorbei an den Treppen der Davidsstadt und der Aufgangsmauer oberhalb des Hauses Davids, zum Wassertor im Osten. Man kann sich also zwei Prozessionen vorstellen: eine nach Süden und eine nach Norden zum Misttor.

Also, ihr hattet einen Chor (Vers 31), Trompeter (Vers 35) und ein Orchester aus verschiedenen Instrumenten (Vers 36).

Der Zug wurde von Ezra angeführt. Auch hier sind beide anwesend. Ezra und Jeremia lebten etwa zur gleichen Zeit.

Und ab Vers 38 hören wir dann den anderen Chor. Dort heißt es: „

Der andere Chor der Danksager ging nach Norden und folgte ihnen mit der anderen Hälfte des Volkes. Und die Sänger sangen mit Jesreel und ihrem Anführer.“

Und sie brachten große Opfer dar, worüber sie sich freuten. Denn Gott hatte ihnen große Freude geschenkt. Auch die Frauen und Kinder freuten sich.

Und mir gefällt das Ende von Vers 43: „Und die Freude Jerusalems war von weitem zu hören.“ Diese Leute wissen, wie man feiert. Sie wissen, wie man richtig feiert. Und denkt daran: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Und nun war die Freude des Herrn deutlich zu spüren, als sie die Einweihung des Tempels feierten.

Denn sie erkannten und wussten, dass Gott ihnen beim Wiederaufbau half. Ab Vers 4 ist übrigens ein Bild von Nehemias Mauer zu sehen. Archäologen haben kürzlich entdeckt, dass...

Dies ist der rekonstruierte Teil, aber dieser Teil gehörte zum Original. Denken Sie daran: Wenn Sie den Tempel Salomos mit diesen Steinen vergleichen, mögen Sie vielleicht sagen: „Das ist doch nicht so bedeutsam.“ Aber wir haben Beweise dafür, dass diese Mauer einst existierte.

Es war im Allgemeinen etwa 8 Fuß breit. Die Höhe variierte je nach Standort, erreichte aber bis zu 40 Fuß.

Diese Mauer stammt also, wie Archäologen bestätigen, aus der Zeit Nehemias. Ab Vers 44 werden dann die Opfergaben für den Tempeldienst beschrieben.

An diesem Tag wurden Männer eingesetzt, die über die Vorratskammern, die Abgaben, die Erstlingsfrüchte und den Zehnten wachten und diese gemäß dem Gesetz für die Priester und Leviten nach den Feldern der Städte aufteilten.

Denken Sie daran, die Leviten erhielten kein eigenes Land. Sie sollten von den Opfergaben leben, die dem Tempel dargebracht wurden. Vers 45: „

Und sie verrichteten den Dienst für ihren Gott und den Reinigungsdienst, wie es die Sänger und die Torwächter taten, gemäß dem Gebot Davids und seines Sohnes Salomo.“ 46 Denn schon in den Tagen Davids – nun erhalten wir eine Geschichtsstunde. Woher stammt diese Gesangstradition? Denn schon in den Tagen Davids und Asafs gab es Chorleiter, und es wurden Lob- und Danklieder für Gott gesungen. 47 Und ganz Israel gab in den Tagen Serubbabels und Nehemias die täglichen Anteile für die Sänger und die Torwächter. Sie sonderten ab, was für die Leviten bestimmt war, und die Leviten sonderten ab, was für die Söhne Aarons bestimmt war.

Hier sehen wir eine Rückkehr zum Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes. Und dies zeigte sich deutlich in der Art und Weise, wie sie mit den Opfergaben für den Tempel umgingen.

Die Feierlichkeiten umfassten also Musik und Reinigungsrituale. Ich erinnere mich, dass dies nichts Neues war. David und Salomo hatten Musiker und Chöre im Tempel.

1. Chronik 23,26 beschreibt die Organisation der Leviten, der Priester, der Torwächter und der Musiker. Die Organisation der Tempeldiener folgte dem Vorbild, das David uns und Salomo in 2. Chronik 8 hinterlassen hatte. Alles, was Nehemia tat, war also nach dem Vorbild der Vergangenheit gestaltet.

Und dann, in Kapitel 13, findet eine Reformation statt.

Diese Reformation vollzieht sich auf vielfältige Weise. Wir werden sehen, dass es Reformen durch Ausschluss, Vertreibung, Organisation, Sabbatheiligung und Abkehr von der Sünde gibt. Zunächst einmal die zwar wenig populäre, aber dennoch sehr wichtige Reform durch Ausschluss.

Die ersten drei Verse von Kapitel 13:

1 An jenem Tag lasen sie vor dem Volk aus dem Buch Mose vor. Darin stand geschrieben, dass kein Ammoniter oder Moabiter jemals in die Gemeinde Gottes kommen dürfe. 2 Denn sie hatten den Israeliten nicht Brot und Wasser gegeben, sondern Bileam gegen sie angeheuert, um sie zu verfluchen – doch unser Gott wandelte den Fluch in einen Segen. Sobald das Volk das Gesetz hörte, trennten sie alle Fremden von den Israeliten.

Wieder sehen wir dieses Motiv des Ausschlusses. Man könnte einwenden: Moment mal, schließt Gott etwa Menschen aus? Die Antwort ist ja. Wenn man darüber nachdenkt, schließen alle Religionen Menschen aus. In diesem Fall verstehen sie aus dem Wort Gottes, dass Menschen, die nicht Jahwe anbeten, ausgeschlossen werden müssen.

Auch dies ist nichts Neues. Das lässt sich bis in die Zeit Moses zurückverfolgen. Mischehen mit Nichtisraeliten verstießen seit Moses' Zeiten gegen Gottes Gesetz, wie in Deuteronomium Kapitel 23 beschrieben.

Reformen erfolgen nicht nur durch Ausschluss, sondern auch durch Vertreibung. Hört, was im Tempel geschah. Eljaschib, der Priester, der für die Kammern des Hauses unseres Gottes zuständig war und mit Tobija verwandt war, bereitete für Tobija eine große Kammer vor, in der zuvor das Speisopfer, der Weihrauch, die Gefäße und die Zehnten von Getreide, Wein und Öl aufbewahrt worden waren. Diese Zehnten waren gemäß dem Gebot den Leviten, Sängern und Torwächtern sowie den Priestern zugeteilt worden.

Währenddessen befand ich mich nicht in Jerusalem, denn im 32. Regierungsjahr des babylonischen Königs Artaxerxes, des ersten Königs von Babylon, ging ich zum König. Nach einiger Zeit bat ich den König um Erlaubnis und kam nach Jerusalem. Dort entdeckte ich das Unrecht, das Eljaschib an Tobija begangen hatte, indem er ihm eine Kammer im Vorhof des Gotteshauses bereitet hatte.

Ich war sehr zornig und warf alle Haushaltsgegenstände Tobijas aus dem Gemach. Dann befahl ich, die Gemächer zu reinigen. Ich brachte die Gefäße des Hauses Gottes mit dem Speisopfer und dem Weihrauch zurück.

Denken Sie an den Grundriss der Stiftshütte. Es gab natürlich das Heilige und das Allerheiligste. Dort konnte niemand wohnen.

Auch hier durften nur die Priester dorthin. Wo also sollten sie sich vorbereiten? Hatte Eljaschib tatsächlich ein Zimmer für Tobija? Demnach vermutlich in einem der Vorratsräume, die den Tempel umgaben. Laut diesem Text gab es also Lagerhäuser und Vorratskammern für Getreide, Wein, Öl und ähnliches.

Und da die beiden Männer offenbar verwandt waren, richtete Eljaschib Tobija im Tempel Gottes selbst ein Zimmer ein. Nehemia sagte: „Das ist falsch. Das ist kein Ort, um Obdachlose zu beherbergen.“

Wir wissen nicht, ob er obdachlos war. Aber was auch immer hier geschieht, es ist etwas Unsauberes. Deshalb muss Nehemia das tun, was jeder Anführer manchmal tun muss: eine Reform durch Vertreibung durchführen.

Genauso wie es eine Reform durch Ausschluss gibt, gibt es auch eine Reform durch Vertreibung. Und Nehemia wollte diese Säuberung beseitigen. Es gibt auch eine Reform durch Organisation, beginnend in Vers 10.

**10** Ich erfuhr auch, dass den Leviten ihre Anteile nicht zugeteilt worden waren, sodass die Leviten und die Sänger, die die Arbeit verrichteten, jeder auf sein Feld geflohen waren. **11** Da trat ich zu den Beamten und fragte: „Warum ist das Haus Gottes verlassen?“ Und ich versammelte sie und setzte sie wieder an ihre Posten. **12** Dann brachte ganz Juda den Zehnten vom Getreide, Wein und Öl in die Vorrathäuser. **13** Und ich habe Schatzmeister über die Vorrathäuser eingesetzt... Und dann werden die Namen genannt.

Denn sie galten als zuverlässig, und es war ihre Pflicht, an ihre Brüder weiterzugeben.

Nehemia muss sich also organisieren und einiges in die Wege leiten. Und dann, in Vers 14, betet er erneut zu Gott.

Gedenke meiner, o Gott, in dieser Sache und tilge nicht meine guten Werke, die ich für das Haus meines Gottes und zu seinem Dienst getan habe.

Warum ist das Haus Gottes verlassen? Das war Nehemias Frage. Sie deutet auf die Vernachlässigung der eigentlichen Funktion des Tempels hin.

Wir werden durch den Propheten Haggai an die Frage Gottes erinnert: „Ist es an der Zeit, dass ihr in euren Holzhäusern wohnt, während dieses Haus in Trümmern liegt?“ (Haggai 1,4) Während sich die Frage bei Haggai auf den physischen Aspekt des Tempels konzentrierte, rückte bei Nehemia der kultische Aspekt in den Vordergrund. Sie mussten zum Gesetz Gottes zurückkehren.

Das Gesetz, die Tora. In Gottes Heilsplan bedeutet Wiederherstellung also „Wiederherstellung“. Die Tora steht mitten im Wiederherstellungsprozess.

Wiederherstellung. Die Tora muss bei dieser Wiederherstellung eine zentrale Rolle spielen. Und genau das tun sie.

Er betet: „Gedenke meiner.“ Das hat er schon früher gebetet. Auch dies ist eine Redewendung.

Gott vergibt nicht. Gott vergisst Nehemia nicht. Gott vergisst niemanden.

Es ist jedoch eine Redewendung, die Gottes Gedächtnis mit einer Tafel vergleicht, auf der die guten Taten eines Menschen verzeichnet sind. Nehemia betet, dass Gott die Tafel, auf der Nehemias gute Arbeit für den Tempel und den Kult festgehalten ist, nicht auslöscht. Und dann ist da noch die Reform durch die Sabbatheiligung.

Es scheint, dass das Volk Gottes während des Exils den Sabbat nicht wirklich hielt. Und wir wissen, dass sie dies an ihren Gepflogenheiten bis heute beibehalten. Ab Vers 15: „Und sie verkauften ihre Waren am Sabbat an die Leute von Juda und Jerusalem selbst.“

Ich befahl, die Tür zu schließen und sie erst nach dem Sabbat wieder zu öffnen. Und ich stellte einige meiner Diener an die Tore, damit am Sabbat keine Last hineingebracht werden konnte. 20 Da übernachteten die Kaufleute und Verkäufer aller Art ein- oder zweimal außerhalb von Jerusalem. Aber ich warnte sie und sagte zu ihnen: Warum übernachtet ihr außerhalb der Mauer? Wenn ihr es noch einmal tut, werde ich euch bestrafen. Von da an kamen sie nicht mehr am Sabbat.“

Dann befahl ich den Leviten, sich zu reinigen und die Tore zu bewachen, um den Sabbat heilig zu halten.

Und dann betete Nehemia erneut: 22 Gedenke auch dessen zu meiner Gnade. Mein Gott, verschone mich nach der Größe deiner Güte.

Sehen Sie, im Eifer des Volkes, durch Handel wiederaufzubauen, ignorierten sie Gottes Gebot, den Sabbat zu halten. Tatsächlich wissen wir aus den Chroniken, dass einer der Gründe für Gottes Verbannung darin lag, dass sie dieses Gebot nicht hielten. Gott sagt: „Ihr habt meinen Sabbat nicht gehalten.“

In diesem Fall sehen wir, dass durch die Fischschleusen reger Verkehr herrschte, wo Menschen Fisch und andere Waren anlieferten. Die Einhaltung des Sabbats hatte jedoch einen sehr wichtigen Grund. „Heilige den Sabbattag“, sagt Gott im vierten Gebot.

Der Sabbat diente zwei Zwecken: der Ruhe und der Anbetung. Viele sagen: „Ich nutze den Sabbat zum Ausschlafen.“ Sie haben den Sinn verfehlt.

Nun, Sie haben die Hälfte des Grundes verfehlt. Der Sabbat dient der Ruhe, aber auch der Anbetung. Halten Sie den Sabbattag heilig, um ihn zu heiligen.

Und in diesem Fall taten sie das nicht. Nehemia musste eine Reform durchführen und den Menschen wieder bewusst machen, dass der Sabbat gehalten werden muss, weil es Gottes Gesetz ist. Nehemia übernahm das Kommando, und die Dinge änderten sich.

Und dann ist da noch die letzte Reform. Reform durch die Abkehr von der Sünde. Auch hier spielt die Frage der Mischehe eine Rolle.

Ab Vers 23. An dieser Stelle möchte ich etwas anmerken. Dies ist kein Text, der dazu anregt, Nehemia als großartigen Anführer zu bezeichnen. Nein, nein, nein. Dieser Text gibt keine Vorschriften.

Es ist anschaulich. Denken Sie nur daran, wie Esra damit umging. Esra weinte bitterlich, kniete nieder und weinte vor dem Volk. Nehemias Führungsstil scheint anders zu sein, und wir sollten ihm nicht nacheifern.

Nehemia stellte sie zur Rede, verfluchte sie, schlug einige von ihnen und riss ihnen die Haare aus. Und ich ließ sie im Namen Gottes eine Erklärung abgeben: „Ihr sollt eure Töchter nicht ihren Söhnen geben und ihre Töchter weder für eure Söhne noch für euch selbst nehmen.“ Nehemias harte Schilderung sollte uns jedoch lehren, Gott ernst zu nehmen.

Das sollte uns eine Lehre sein. Aber denken Sie daran, sein Ansatz unterscheidet sich von Ezras Ansatz. Und wir dürfen uns nicht buchstabengetreu an dieses Gesetz halten.

In den Versen 26 und 27 verweist er auf eine historische Lehre. Und er verwendet Salomo als Beispiel. Hat nicht Salomo, der König von Israel, wegen solcher Frauen gesündigt? Unter den vielen Völkern gab es keinen König wie ihn.

Und er war von Gott geliebt. Und Gott machte ihn zum König über ganz Israel. Dennoch verführten ihn fremde Frauen zur Sünde.

Sollen wir also auf dich hören und all dieses große Unrecht begehen und treulos gegen unseren Gott handeln, indem wir ausländische Frauen heiraten? Um seine Aussage zu untermauern, verwendet Nehemia ein Beispiel aus der Geschichte. Aus einer Geschichte, die sie kannten. Und sie kannten die Geschichte von Salomo.

Und tatsächlich wurde Salomo von Gott geliebt. Die Bibel sagt sogar, er habe den Namen Jedediah getragen, den Geliebten des Herrn.

Im 1. Buch der Könige liest man, dass er der größte und weiseste Mann war. Doch die Bibel sagt auch, dass seine Frauen sein Herz anderen Göttern zuwandten. 1. Könige 11,4: „Und sein Herz war dem HERRN, seinem Gott, nicht heilig.“

Die Heirat mit heidnischen Frauen wurde als böse und verräterisch beschrieben. Und diese Sünde richtete sich nicht gegen die eigene Kultur, nicht gegen die eigenen Vorfahren. Diese Sünde richtete sich gegen Gott selbst.

Vers 28: Und einer der Söhne Jojas , des Sohnes des Hohenpriesters Eljaschib, war der Schwiegersohn Sanballats, des Horoniters . Darum habe ich ihn von mir vertrieben. Obwohl Nehemia anscheinend eng mit dem Hohenpriester Eljaschib zusammengearbeitet hatte.

Eljaschib schloss sich offenbar Tobija an (Nehemia 13,4). Doch Eljaschibs Enkel hatte eine Heidin geheiratet. Erschwerend kam hinzu, dass es sich um die Tochter Sanballats, des Horoniters , handelte .

Erinnere dich an einen der größten Feinde Nehemias. Nehemia verbannte diesen gesetzlosen Enkel Eljaschibs aus der jüdischen Gemeinde. Wie endet das Buch? Es endet wieder mit einem Gebet um das Gedenken an mich.

Im Buch Nehemia findet sich viermal die Aussage: „Gedenkt meiner. Gedenkt meiner.“ Die letzte dieser Aussagen steht hier am Ende von Kapitel 13.

Bevor er sagt: „Gedenke meiner“, sagt er: „Gedenke ihrer.“ Gedenke ihrer, mein Gott, denn sie haben das Priestertum und den Bund des Priestertums und der Leviten entweiht. Darum habe ich sie von allem Fremden gereinigt.

Ich habe die Aufgaben der Priester und Leviten festgelegt, jedem seine Aufgabe. Und ich habe für das Holzopfer zu den bestimmten Zeiten und für die Erstlingsfrüchte gesorgt . Gedenke meiner, mein Gott, zum Guten.

Hier zeigt sich der Gegensatz zwischen Nehemia und jenen, die das Priestertum entweihen. Nehemia will dem Gesetz Gottes treu bleiben. Deshalb beginnt er, wenn man sich Nehemias Buch ansieht, mit dem Gebet.

Nehemia schließt mit einem Gebet. Gedenke meiner. Er sagt: Gedenke ihrer.

Dann sagt er: „Denkt an mich.“ Fensham schließt seinen Kommentar mit den Worten: „Eine neue Ära des jüdischen Gottesdienstes hat begonnen. Gottesdienst nach vorgeschriebenen Rechtsgrundsätzen.“

Erst mit dem Kommen Christi und der Auslegung seines Kommens durch Paulus begann eine neue Ära, in der die juristische Last von den Schultern der Menschheit genommen wurde und sein stellvertretendes Leiden am Kreuz den Mittelpunkt der Religion bildete. Es ist die neue Ära des Glaubens und der Liebe zu Jesus Christus.

Daher ist es wichtig, die Bücher Esra und Nehemia zu betrachten und zu verstehen, welche Abschnitte beschreibend und welche vorschreibend sind.

Ich hatte mal einen Pastor, der mir erzählte: „Ich habe Nehemia 8 als Vorlage für unseren Gottesdienst verwendet.“ Das ist ja schön und gut, aber ich bin mir nicht sicher, ob das die ursprüngliche Intention war. Man darf nicht vergessen, dass Nehemia im Umgang mit dem Volk recht hart war.

Der heutige Pastor darf seine Gemeindemitglieder nicht schlagen oder ihnen die Haare ausreißen, nur weil sie gesündigt haben – egal, um welche Sünde es sich handelt. Aber wir sollten uns die hier geltenden Prinzipien ansehen. Diese Prinzipien sind eindeutig.

Gott wünscht sich, dass sein Volk abgesondert ist und ein heiliges Leben führt. Gottes Leiter müssen dafür sorgen, dass Gottes Wort Vorrang hat und dass es die Grundlage für Glauben und Alltag der Gläubigen bildet. Letztlich weisen Esra und Nehemia jedoch auf das Kommen des wahren Führers hin, auf Jesus Christus, der für unsere Sünden starb und uns ein Beispiel gab, dem wir folgen sollen.

Das war der Ruf Jesu: Folge mir nach! Und in den Evangelien wird deutlich, dass ein Jünger Jesu Christi jemand ist, der Jesus auf seinem Weg nachfolgt.

Und wir sind berufen, ihm zu folgen. Und wir sind berufen, seinen Worten treu zu sein, so wie Esra und Nehemia es waren.

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über Esra und Nehemia. Dies ist die 11. Lektion, Nehemia 11–13.